

Lichtblick Flensburg e.V.
Stellungnahme zum „**Bericht zu Suiziden und zur Suizidprävention in Schleswig-Holstein**“ der
Landesregierung – Ministerium für Justiz und Gesundheit Drucksache 20/1771

Lichtblick Flensburg e.V.
Soeren Hauke
Norderstraße 99
24939 Flensburg
www.lichtblick-flensburg.de
hauke@lichtblick-flensburg.de
0461/14684076

Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 20/3143

Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Katja Rathje-Hoffmann
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Flensburg, 29.04.2024

Stellungnahme zum „**Bericht zu Suiziden und zur Suizidprävention in Schleswig-Holstein**“ der
Landesregierung – Ministerium für Justiz und Gesundheit - Drucksache **20/1771**

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Initiative der Landesregierung sich mit Suizidprävention in Schleswig-Holstein intensiv zu befassen nehmen wir erfreut zur Kenntnis und begrüßen den ausführlichen und wissenschaftlich fundierten Bericht. Dieser stellt eine wertvolle Grundlage für die Entwicklung tragfähiger suizidpräventiver Arbeit im Land dar und bestätigt gleichzeitig viele unserer Beobachtungen. Wir möchten uns für die Möglichkeit der Stellungnahme bedanken und diese gerne in Anspruch nehmen, um uns mit unseren Erfahrungen einzubringen und den Prozess im Land zu unterstützen.

Die Statistiken des Berichtes machen deutlich, dass wir in Schleswig-Holstein eine sehr hohe Anzahl an Suiziden und Suizidversuchen zu verzeichnen haben und zeigen dadurch die hohe regionale Betroffenheit des Landes. Mit der Beschreibung der existierenden Angebote des Landes wird deutlich, dass umfangreiche sozialpsychiatrische, medizinische und therapeutische Versorgungsangebote bestehen, dennoch erleben wir aus der täglichen Arbeit mit der Zielgruppe, dass die Angebotsstruktur nicht die Bedarfe abdecken kann. Vor allem ist dies im Bereich der Suizidprävention erkennbar. Zudem nehmen wir lange Wartezeiten ambulanter therapeutischer Angebote (bspw. Psychotherapie) und die qualitative und quantitative Zunahme an Formen der Lebenskrisen in der Bevölkerung wahr.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass es niedrigschwelliger, zeitnahe und kostenfreier Beratung auch neben medizinischen und therapeutischen Angeboten bedarf, welche den Zugang in das Hilfesystem für Betroffene vereinfachen.

Der Verein Lichtblick Flensburg e.V. bietet seit dem Jahr 2000 suizidpräventive Arbeit und Begleitung von Betroffenen in Flensburg und den angrenzenden Kreisgebieten an. In dieser langen Vereinshistorie hat der Verein seine Angebotsstruktur für Betroffene und Angehörige stetig erweitert und an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst. In einer kurzen Skizze sollen die wichtigsten Informationen zusammengefasst dargestellt werden.

Im Fokus des Angebotes steht unsere niedrigschwellige, zeitnahe und kostenlose Beratung von Betroffenen. Hierbei beobachten wir stetig steigende Fallzahlen, sodass wir im Jahr 2023 auf 3346 Beratungsgespräche zurückblicken können. Seit dem Jahr 2018 hat der Verein die Versorgungsstrukturen für Kinder und Jugendliche gefestigt, erweitert und professionalisiert und bietet im Rahmen des Projektes „lifeline“ seither primärpräventive Angebote für Schulen an. Dank einer Förderung des Landes Schleswig-Holstein können wir unser Angebot seit 2022 auch in den Nachbarkreisen anbieten, sodass wir hier bereits bis zum Ablauf des vergangenen Jahres in 103 Veranstaltungen die Möglichkeit hatten 1647 Schüler:innen zu erreichen.

Für Angehörige nach Suizid bieten wir eine umfangreiche und spezifische Trauerbegleitung in Gruppen- und Einzelgesprächen an. Zudem stellt die Begleitung und Schulung von Multiplikator:innen einen zentralen Baustein in der Suizidprävention dar.

Detaillierte Informationen zu unserer Arbeit können Sie unserer Homepage und dem dort hinterlegten Jahresbericht entnehmen.

Empfehlungen für das Land Schleswig-Holstein

Die Statistiken zeigen, dass sich das Land Schleswig-Holstein bei der Suizidrate im Bundesvergleich auf Rang drei der häufigsten Suizide befindet (Quelle: www.statista.com, 2022). Die Prognose der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt Hoffnung, dass mit einer gezielten und professionellen Suizidprävention die Rate der Suizide halbiert werden kann.

Aus unserer Sicht ist es wichtig der hohen Suizidalität auf verschiedenen Ebenen zu begegnen. Um die Suizidrate langfristig zu reduzieren, bedarf es aus unserer Sicht professionelle Angebote und Strukturen der Suizidprävention mit dem Ziel eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten.

Zusätzlich bedarf es aus unserer Sicht einer akuten, unbürokratischen und freizugänglichen Versorgung für betroffene Personen. Der ausführliche Bericht und die enthaltenen Statistiken zeigen deutlich, dass Suizidalität in allen Altersstufen relevant ist, daher sollten die Angebote für alle Altersstufen ermöglicht werden.

Wir sind davon überzeugt, dass mit einer professionellen Suizidprävention an Schulen ein wirksamer Ansatz geschaffen wird, um Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Bereichen mit frühzeitiger Aufklärung über psychische Belastungen und Suizidalität zu erreichen. Dies bildet die Grundlage zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und Reduzierung von Suizidalität.

In unserem Kontakt mit den benachbarten Kreisgebieten stellen wir fest, dass sich regionale Versorgungsstrukturen stark voneinander unterscheiden können. Daher spielen vorhandene regionale Netzwerke eine tragende Rolle. Um Suizidprävention an Schulen erfolgreich zu implementieren, bedarf es zusätzlich der Bereitschaft, Ressourcen und Kompetenzen der regionalen Schullandschaft, auch um bestehende örtliche Hilfesysteme zu integrieren. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Suizidprävention mehr als der Sicherstellung des pädagogischen Angebotes bedarf. Vernetzung und die Kommunikation mit der Bevölkerung benötigt professionelle regionale Ansprechpartner:innen und Koordinator:innen.

Für eine flächendeckende Angebotsstruktur empfehlen wir die Errichtung von mindestens drei weiteren Standorten mit Angeboten expliziter suizidpräventiver Arbeit an strategisch gewählten Standorten in Schleswig-Holstein. So kann die Versorgung aller Bewohner:innen des Landes sichergestellt werden. Weiterhin halten wir in der Vernetzung und Zusammenarbeit der Einrichtungen eine Koordinierungsstelle für notwendig. Neben der Vernetzung der einzelnen Anbieter sehen wir zudem die Steuerung, die strukturelle Umsetzung der Standorte, Weiterentwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Suizidprävention als Aufgaben der koordinierenden Stelle.

Suizidprävention ist uns ein wichtiges Anliegen und liegt uns sehr am Herzen. Gerne möchten wir anbieten den Aufbau landesweiter Strukturen mit unserer Expertise und Erfahrung zu unterstützen. Auf Wunsch auch gerne im persönlichen Gespräch

Wir wünschen viel Erfolg
Mit freundlichen Grüßen

Soeren Hauke
Geschäftsführung

Verena Balve
Vorstandsvorsitz